

Beziehungen der DDR zur Republik Uruguay

Humberto Cedeno

Die bilateralen Beziehungen zwischen der DDR und Uruguay begannen 1954 mit der Errichtung einer nichtstaatlichen Handelsvertretung der DDR in Montevideo auf der Grundlage eines Bankabkommens. 1954 entstand auch eine ähnliche Handelsvertretung im Nachbarland Argentinien. 1964 wurden in beiden Ländern Kulturinstitute zur Pflege der Beziehungen zur DDR gegründet: in Uruguay war es das Bertolt-Brecht-Kulturinstitut¹ und in Argentinien das „*Ateneo Humboldt*“. Ein Jahr zuvor, 1963, waren fast zehn Tonnen ideologisierten Materials aus der DDR nach Argentinien eingeschleust worden.²

1966 erreichte Uruguays linksgerichtetes Parteienbündnis *Frente Amplio* (Breite Front) 10 % der Stimmen bei den Präsidentschaftswahlen. Das Ergebnis verdoppelte sich 1971.³ Wenige Monate zuvor war eine Zuckerfabrik mit technologischer Beteiligung der DDR im Landesinneren eingeweiht worden. Die DDR-Handelsvertretung feierte die Präsenz des „anderen Deutschland“ im Festakt, trotz des Versuches von Uruguays Außenministerium, die DDR-Teilnahme in den Hintergrund treten zu lassen. Das Fehlen der Flagge und Hymne der DDR verhinderten nicht, dass darüber in sechs Zeitungen berichtet wurde.⁴ Die meisten ausgetauschten Handelsgüter waren damals Häute aus Uruguay und Chemikalien aus der DDR. Aber es bestand noch kein Handelsabkommen.⁵ Dieses wurde erst 1985 unterzeichnet.⁶ Die Tabelle zeigt das Wachstum von Uruguays Exporten in die DDR im Zeitraum 1969-1974.

Wachstum der Exporte aus Uruguay in die DDR (Werte in Mio. US\$)			
	1969	1975	Jährliches proz. Wachstum
Fleisch und Nebenprodukte	62,1	142	14,80%
Leder und Produkte aus Leder	23,9	57	15,60%
Landwirtschaftliche Produkte,	25,5	53	13,00%
Wolle und Textilien	73,9	72	-
Verschiedene (Kalk, Granit, Marmor)	14,5	36	16,40%
Gesamt	200	369	10,30%
Tourismus	45	80	10,00%
Gesamt	245	440	10,30%

Quelle: PAAA, ZR 2315/13, Prognostische Einschätzung der Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen der DDR mit Uruguay bis 1990. Montevideo 31.7.1970.

1 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial Uruguay, Stand Februar 1985.

2 Vgl. Lafuente, Victor Manuel, Die Beziehungen zwischen Argentinien und der DDR 1945-1990, Böhlau Verlag, Köln/Wien, 2022, S. 86.

3 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2303/13, MfAA-Zentrum für Information und Dokumentation. Streng vertraulich. Information Nr. 94/II. 12.01.1972.

4 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Einweihung der Zuckerfabrik in Mercedes, Montevideo, 13.01.1971.

5 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Prognostische Einschätzung der Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen der DDR mit Uruguay in Prognosezeitraum bis 1990, Montevideo 31.7.1970.

6 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Handelsabkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der Republik Uruguay.

Führer des obengenannten Linksbündnisses *Frente Amplio* war der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Uruguays, Rodney Arismendi. Ihm wurde die Ehrendoktorwürde der Karl-Marx-Universität Leipzig 1977 verliehen. Seitdem weilte ein Lektor seiner Partei jährlich in der DDR.⁷ Mehrere von Arismendis Arbeiten erschienen im Dietz Verlag der DDR 1981. Ebenfalls erhielt Uruguays Kommunistische Partei Unterstützung der SED durch Studienplätze zur Ausbildung von Kadern, Aufnahme von Emigranten und Propagandamaterial. Der 60. Jahrestag der Gründung der Bruderpartei wurde 1980 in der DDR umfangreich gewürdigt.⁸



Rodney Arismendi und der „General des Volkes“, Liber Seregni (erster und zweiter von rechts), auf einer Wahlveranstaltung der Frente Amplio (1971). Im ersten Jahr ihrer Gründung stellten sich über 20 Prozent der Wähler hinter diese demokratische Einheitsfront
Foto: ZB/Repro

Quelle: Dieter Wolf, „Aufrechter Kämpfer für die

Zum *Frente Amplio* gehörten auch namhafte progressive Militärs, etwa General a.D. Liber Seregni⁹ oder Oberst a. D. Pedro Aguerre. Letzterer war in der DDR nach seinem Studienaufenthalt 1986 bekannt. Seitdem unterhielt er auch Verbindungen zum Militär-Verlag der DDR, welcher eine von ihm erarbeitete Studie zum Falklandkrieg von 1982 verlegte. Während dieses Krieges unterstützte die DDR Argentinien gegen das NATO-Mitglied Großbritannien.¹⁰

Das Zivil-Militär-Regierung von Juan María Bordaberry

Ab 1968 gab es mehrere linksradikale Regierungen in Südamerika: Chile mit Salvador Allende, Bolivien mit General Juan José Torres, und Perú mit General Juan Velasco Alvarado. Aber der seit 1971 amtierende Präsident Uruguays, Juan María Bordaberry, der bürgerlichen *Colorado* Partei, hatte einen konservativen Hintergrund. Er gehörte zur politischen spanischen monarchistischen Tendenz des *Carlismus*, und früher in den 1960er Jahren zur *Blanco* Partei. Trotzdem sah Präsident Bordaberry kein Hindernis, diplomatische Beziehungen mit der DDR am 24. Dezember 1972 aufzunehmen.¹¹ Uruguay war damit unter den ersten lateinamerikanischen Ländern, die die DDR anerkannten.¹²

Sechs Monate danach, am 26. Juni 1973, bildete Präsident Bordaberry eine Zivil-Militär-Regierung und verhängte einen drastischen Ausnahmezustand. Eine der Ursachen

⁷ Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial über die Republik Uruguay, Stand Oktober 1982.

⁸ Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Beziehungen SED-KPU. Zwischen beiden Bruderparteien bestehen langjährige enge Beziehungen, die auf der Grundlage von Jahresarbeitsplänen gestaltet werden.

⁹ Vgl. PAAA, MfAA, ZR 4602/13, Aufrechter Kämpfer für die Freiheit Lateinamerikas.

¹⁰ Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an Horst Neumann, Montevideo, 02.03.1990.

¹¹ Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1476/88, Korth, Gerhard, Schreiben an Horst Krause, Berlin, 04.01.1985.

¹² Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Vermerk über das Gespräch von Heinrich Homann mit dem Staatspräsidenten der Republik Uruguay, Dr. Julio María Sanguinetti am 02.03.1985.

war die Flucht von etwa 110 Gefangenen im September 1971 aus der hochsicheren Haftanstalt *Punta Carretas* in Montevideo durch einen Tunnel. Die meisten waren Mitglieder der Bewegung *Guerilla Tupamaros*. Unter den geflüchteten Gefangenen war Uruguays späterer Präsident José Mujica (2010-2015) des Linksbündnisses *Frente Amplio*. Die Massenflucht veranlasste die damalige Regierung, die Streitkräfte für die innere Sicherheit einzusetzen.¹³

Die Zivil-Militär-Regierung vom Präsident Bordaberry verhaftete 1975 mehrere verdächtige Personen. Unter diesen waren Angehörige des DDR-Kulturinstituts Bertolt Brecht wie der Sekretär Willi Israel,¹⁴ der gleichzeitig Korrespondent des Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes (ADN) der DDR in Uruguay war. Es bestand die Gefahr, dass er kompromittierende Informationen über Uruguays Regierung ins Ausland schicken könnte.¹⁵ Der DDR-Korrespondent musste Augenzeugenberichten zufolge in einer Stehzelle mit einer Kapuze über dem Kopf mehrere Stunden mit Entzug von Nahrungsaufnahme aufrecht stehen und wurde bei den Verhören geschlagen. Das Bertolt-Brecht-Kulturinstitut war seit einem Jahr geschlossen.¹⁶

Die DDR-Botschaft vermutete, dass der Drahtzieher der Verhaftungsaktion (bezeichnet als „Operation Deutschland“) ein Funktionär des Außenministeriums namens Vargas Garmendia war. Er hatte schon 1966 vergeblich versucht, die Handelsvertretung der DDR auszuweisen. Seitdem war er spezieller Feind der DDR.¹⁷ In Ecuador stürte auch in dieser Zeit ein Funktionär des Außenministeriums namens Dr. Arizaga die Beziehungen zur DDR.¹⁸ Wegen der Inhaftierung des DDR-Korrespondenten Willi Israel wandte sich der Verein der ausländischen Presse direkt an den Präsidenten Bordaberry wegen seiner Freilassung.¹⁹ Der Innenminister erklärte, dass Israels Inhaftierung mit seiner Zugehörigkeit zur illegalen Kommunistischen Partei Uruguays zu tun hatte und nicht mit seiner Funktion als Korrespondent einer ausländischen Nachrichtenagentur. Der Minister leugnete jede angegebene Misshandlung in Haft auf der Grundlage von ärztlichen Attesten.²⁰ Mehrere Monate danach wurde Willi Israel des Landes verwiesen. Er verblieb in der DDR zehn Jahre bis 1985 als Korrespondent des Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes.²¹

Mittlerweile protestierten die antikommunistischen Militärregierungen in Brasilien und Uruguay gegen die Berichterstattung in der Presse der DDR. Die Regierung in Montevideo sah kritisch die Solidarität der DDR mit dem Führer des *Frente Amplio*, Rodney

13 Vgl. Tupamaros historia y fuga. 2012 <https://www.youtube.com/watch?v=vFxtHvX-ohM&list=RDLVvbwVd7rEArc&index=7> zitiert am 17.10.2022.

14 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1483/88, Botschaft der DDR in Uruguay. Übersicht über die mit bekannt gewordenen Personen die am 14.01.1975 von der uruguayischen Polizei verhaftet wurden.

15 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1483/88, ADN-Korrespondent in Montevideo verhaftet. Montevideo 16.01.1975.

16 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1483/88, DDR-Korrespondent in Uruguay verhaftet und gefoltert, 17.01.1975.

17 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1483/88, Schreiben von Otto (DDR-Botschaft in Montevideo) an Paul Murkowski, 29.01.1975.

18 Vgl. M1C 5022. Naumann, J, Bericht über die Dienstreise nach Ecuador, Quito, 27.07.1973, Bl. 39-44.

19 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1483/88, Comunicé des Club de la Prensa Extranjera Internacional de Uruguay, 17.01.1975.

20 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1483/88, Mensaje del Ministro de Relaciones Interiores de Uruguay, 23.01.1975.

21 Vgl. Eisenbürger, Gert, Interview mit Willi Israel. Trier-Montevideo-Ost-Berlin-Montevideo, 10.9.2022.

Arismendi. Die gegen Uruguays Militärregierung gerichtete Pressekampagne war in der DDR intensiver als in anderen sozialistischen Ländern wie der UdSSR und Bulgarien.²²

Im Juni 1975 dokumentierte das DDR-Außenministerium die Absetzung von Uruguays Präsident Bordaberry durch das Militär. Die zunehmende „Faschisierung des Landes“ hätte eine Krise verschärft (merkwürdigerweise erinnert das Emblem der *Blanco* Partei entfernt an das der italienischen faschistischen Partei). Dabei wiederholten sich die Auseinandersetzungen zwischen ultrarechten Militärs um Bordaberry und einer gemäßigten nationalistisch-liberalen Gruppierung, die offenbar an Boden gewinnen konnte. Absicht der neuen regierenden Gruppe war eine allmähliche Rückkehr zur Demokratie. Die neue Regierung entsprach offenbar besser den Interessen der US-Außenpolitik von Henry Kissinger. Aber die DDR erwartete keine grundsätzlichen Korrekturen in der Diplomatie des neuen Regimes gegenüber dem Ostblock.²³ Zu den Nachfolgern des abgesetzten Präsidenten Bordaberry zählte das Mitglied der *Blancos*, der De-Facto-Präsident, Aparicio Méndez (Amtszeit 1976-1981). Trotz der Kritik zur „Faschisierung des Landes“ war der neue Machthaber wegen seiner alten Mussolini-Sympathien bekannt.²⁴ Méndez Regierung veranlasste 1980 ein Referendum über ein neues Grundgesetz, welches die Opposition gewann. Infolgedessen wurden Generalwahlen für November 1984 vorgesehen.

Die Regierung von Julio María Sanguinetti: Rückkehr zur Demokratie

Der im November 1984 gewählte Präsident Sanguinetti gehörte zur *Colorado* Partei und war bis 1973 Bildungsminister gewesen. Praktisch seit der Staatsgründung 1830 regierte die *Colorado* Partei, wobei deren Ziel die Errichtung eines Sozialstaates war. Aber der damalige DDR-Geschäftsträger, Horst Krause, kritisierte Sanguinettis Wahlkampf von 1984. Die *Colorado* Partei würde durch pompöse Veranstaltungen für Vertreter der Finanz- und Gesellschaftswelt und hochrangige Funktionäre aus den USA finanziert. Die *Colorados* haben angeblich beträchtliche Geldsummen für den Parteifonds erhalten. Uruguays neuer Vizepräsident, Enrique Tarigo, hatte laut Geschäftsträger Krause eine leitende Position in einer lokalen „Zionistenvereinigung“.²⁵ Für den Zeitraum des Wahlkampfes empfahl der Leiter der Abteilung Lateinamerika im DDR-Außenministerium, Gerhardt Korth, dem Geschäftsträger eine gewisse Zurückhaltung gegenüber Vertretern sozialistischer Staaten, um keinen Verdacht unter den Militärs zu erwecken.²⁶ Sanguinettis Amtsantrittszeremonie kontrastierte diametral mit den scharfen Kritiken von Geschäftsträger Krause. Dabei wurde die Delegation vom US-Außenminister George Schulz protokollarisch korrekt, aber distanziert behandelt und nur von seinem Uruguays Amtskollegen Enrique Iglesias empfangen, ohne besondere Privilegien.²⁷ Iglesias wurde 1988 Präsident der Interamerikanischen Entwicklungsbank.

22 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2303/13, DDR-Außenministerium. Streng vertraulich. Proteste Brasiliens und Uruguays gegen DDR-Presseveröffentlichungen, 08.04.1975.

23 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2303/13, Streng vertraulich, Zur Absetzung des uruguayischen Staatspräsidenten Bordaberry am 12.6.1976 durch das Militär.

24 Vgl. Biografía de Aparicio Mendez, Quelle: <https://www.quien.net/aparicio-mendez.php>, zitiert am 19.12.2022.

25 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1475/88, Horst Krause, Schreiben an Gerhardt Korth Montevideo 20.11.1984.

26 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1476/88, Abteilung Lateinamerika, Korth, G. Schreiben an H. Krause, 1.11.1984.

27 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Homann, H., Telegramm an Honecker, Axen u. Fischer, 03.03.1985.

Zur Amtsantrittszeremonie wurde eine Delegation der DDR unter Leitung des Ex-Wehrmachtsoffiziers Heinrich Homann, Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates, entsandt. Er hatte den Auftrag, den Kontakt zwischen seiner Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NDPD) und der „ähnlich gesinnten“ aus den „Schichten der Intelligenz und kleinbürgerlichen nationalen Kräfte“ stammenden *Colorado* Partei zu suchen. Der Außenminister der DDR, Oskar Fischer, schlug ebenfalls vor, die gleiche Delegation zur Antrittszeremonie des gewählten Präsidenten Brasiliens, Tancredo Neves, zu entsenden, und auch argentinische Vertreter der Regierungspartei, die ebenfalls „kleinbürgerliche“ Radikale Bürger Union, zu besuchen.²⁸

Die DDR-Delegierten weilten, wie geplant, vom 27. Februar bis zum 18. März 1985 in Uruguay und Brasilien. In Argentinien waren sie zu Gast beim Vizepräsidenten des Senats, Víctor Martínez. Einer der Höhepunkte war das Gespräch mit Uruguays frisch gewähltem Präsidenten Sanguinetti. Dieser erinnerte daran, dass er bereits früher, als Industrieminister, eine Annäherung an die DDR unterstützt hatte.²⁹ Sanguinetti besuchte 1967 als Abgeordneter die Leipziger Messe.³⁰ Der Präsident der Abgeordnetenversammlung von Uruguays Parlament, Antonio Marchesano, empfing auch die DDR-Delegation. Marchesano hatte die DDR 1968 besucht und zeigte sich von ihrer Modernisierung beeindruckt.³¹ Der Vizepräsident, Enrique Tarigo, bedankte sich für die Anwesenheit der DDR-Delegation und bewertete ihren hochrangigen Charakter als Unterstützung des demokratischen Prozesses in Uruguay.³² Die Delegation traf sich auch mit dem designierten Außenminister, Enrique Iglesias.³³

Uruguays Presse berichtete über die DDR-Delegation. In der Zeitung „*La Hora*“ erklärte Homann die Bereitschaft der DDR, ihren Import von Uruguays traditionellen Gütern zu steigern. Während Sanguinettis Amtsantrittszeremonie hatte Homann Gespräche mit den Staatsoberhäuptern Bettino Craxi aus Italien, Raúl Alfonsín aus Argentinien und dessen Außenminister, Dante Caputo. Daneben begrüßte Homann die Wiedereröffnung des DDR-Kulturinstituts Bertolt Brecht.³⁴ Dieses erhielt sieben Monate später seinen von der Militärregierung beschlagnahmten Sitz zurück.³⁵ Das Gebäude wurde wenige Jahre danach dem Institut von der früheren Besitzerin als Schenkung übereignet. Bis 1990 wurde im Institut Deutschunterricht für etwa 200 Schüler*innen erteilt. Die Kursgebühren entsprachen nur einem Drittel derjenigen vom westdeutschen Goethe-Institut, (mit rund 700 Sprachschüler*innen). Das Institut war eine registrierte Gesellschaft und juristische Person und genoss Zoll- und Steuerfreiheit. Damit hatte es den gleichen Status wie z. B. das Goethe-Institut, die „*Alianza Italiana*“, die „*Gesellschaft*

28 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Fischer, O. Schreiben an E. Honecker, Berlin, 22.01.1985.

29 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Bericht über die Teilnahme einer DDR-Delegation unter Leitung von H. Homann an den Amtseinführungen der Staatspräsidenten der Republik Uruguay, Julio María Sanguinetti, und der Föderativen Republik Brasilien, Tancredo Neves, sowie über einen Besuch in Argentinien.

30 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial über die Republik Uruguay, Stand Juli 1987.

31 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Patzak, A. Vermerk über ein Gespräch von Prof. Dr. Heinrich Homann, mit dem Präsidenten der Abgeordneten-Kammer der Republik Uruguay, Antonio Marchesano, 04.03.1985.

32 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Patzak, Alfred. Vermerk über ein Gespräch des Stellvertreters des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Prof. Dr. Heinrich Homann, mit dem Vizepräsidenten und Präsidenten des Senates der Rep. Uruguay, Dr. Enrique Tarigo, am 04.03.1985.

33 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2309/13, Gespräch vom 5.3.1985 mit Uruguays Außenminister, Enrique Iglesias.

34 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 4602/13, „*Alemania Democrática dispuesta a intensificar intercambio comercial*“, Tageszeitung „*La Hora*“, 03.05.1985.

35 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2299/13, Krause, Horst, Mitteilung an Gerhardt Korth, Montevideo, 06.12.1985.

Uruguay-Großbritannien“. Üblicherweise gab es im Institut Lesungen von Schriftstellern wie Mario Benedetti und Eduardo Galeano aus ihren neuesten Werken.³⁶ Die Wiedereröffnung des Instituts Bertolt Brecht war für den Kulturaustausch vielversprechend.³⁷ Fünf Monate nach dem Besuch von Homann wurde Johannes Höring, Leiter der Abteilung Wissenschaft des ZK der SED, von Uruguays „Minister“ (laut DDR-Dokument nicht gegendert) für Bildung, Kultur und Justiz, Adela Reta, empfangen. Hörings Delegation nahm an der Nationalkonferenz der Kommunistischen Partei Uruguays teil.³⁸

Uruguays erworbene DDR-Hafenkrane

Im Rahmen der unter Uruguays Militärregierung (1973-1985) geltenden Doktrin der „Nationalen Sicherheit“ sollte die Realisierung nationaler Entwicklungspläne unter Führung der Streitkräfte erfolgen.³⁹ In Anbetracht dieser Bedingung führte 1980 der DDR-Geschäftsträger Horst Krause Gespräche mit der Planungsbehörde (SEPLACODI) über das Projekt der Modernisierung des Hafens.⁴⁰ 1982 im Zuge der Unterzeichnung des Vertrages über die Lieferung von Hafenkranen und von fast 500.000 Telefonapparaten⁴¹ (für ein Land von nicht mehr als 3 Millionen Einwohner⁴²) nahm Julio Durañona 1982 seine Tätigkeit als Geschäftsträger der uruguayischen Militärregierung in Ostberlin auf.⁴³ Zwei Jahre später gratulierte er seinem Amtskollegen der DDR in Uruguay, Horst Krause, zu dessen Auszeichnung mit dem Orden „Banner der Arbeit“, und erklärte: „[...] Wir wissen sicher beide, daß jedes Land seine eigenen Lösungen hat [...]“⁴⁴

Auch das argentinische Militärregime importierte Hafenkrane aus der DDR (sogar ohne Ausschreibung) für den Hafen Buenos Aires.⁴⁵ Die Kooperation zwischen den Militärregierungen Uruguays und Argentiniens führte dazu, dass 1979 Uruguays Marine 12 argentinische Flugzeuge als Geschenk erhielt.⁴⁶ Die DDR-Botschaften in beiden Ländern sollten ebenfalls die enge Zusammenarbeit zwischen ihnen verstärken, um die Abwicklung des Hafenkranprojektes zu erreichen.⁴⁷ 1983 wurde der Vertrag über die Lieferung von Hafenkranen (9,6 Millionen US-Dollar in uruguayischer Gegenware) realisiert.⁴⁸ Ein Jahr später besuchte Uruguays Geschäftsträger in der DDR, Julio Durañona, in Begleitung des Stellvertreters des Ministers für Schwermaschinen und Anlagenbau, Klaus Jähner, den VEB Kranbau Eberswalde.⁴⁹

36 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an Horst Neumann, Montevideo, 02.03.1990.

37 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial über die Republik Uruguay, Stand Juli 1987.

38 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 4602/13, „Uruguayischer Minister empfing DDR-Politiker.“ Neues Deutschland, Montevideo, 18.12.1985.

39 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial über die Republik Uruguay. Stand Oktober 1982.

40 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3803/82, Krause, Horst, Mitteilung an Alfred Patzak, Montevideo, 31.3.1980.

41 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Ministerium für Außenhandel, Stand und Perspektiven der Handelsbeziehungen der DDR mit der Republik Uruguay, Berlin, 08.09.1986.

42 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2304/13, Informationsmaterial zur Republik Uruguay, Stand April 1988.

43 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial zur Republik Uruguay, Stand Februar 1985

44 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1482/88, Durañona, Julio, Schreiben an Horst Krause. 04.05.1984

45 Vgl. Lafuente, Victor Manuel. Ebed, S. 400, 450

46 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial Uruguay, Stand Februar, 1985.

47 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1475/88, SED-Parteorganisation. Kittel, Parteisekretär, Kampfprogramm 1982.

48 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3060/89, Informationsmaterial zur Republik Uruguay, Stand Februar, 1985

49 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1482/13, Note Nr. 134/984 an das DDR-Außenministerium, 11.08.1984.

Das Handelsabkommen

Acht Monate vor den Wahlen in Uruguay im November 1984 schickte Uruguays noch bestehende Militärregierung den Botschafter José María Araneo, Direktor für Ökonomische Beziehungen im Außenministerium, mit einer Delegation nach Ostberlin für Gespräche mit Gerhardt Korth über das zu unterzeichnende Handelsabkommen. Korth erklärte, dass die traditionell konstruktiven Beziehungen der DDR zu Uruguay das hohe Niveau von anderen lateinamerikanischen Ländern wie Argentinien, Kolumbien, Brasilien und Mexiko erreichen sollten. Botschafter Araneo erklärte seine Zufriedenheit mit den bisherigen Handelsbeziehungen, insbesondere mit dem Import seitens der DDR von Produkten aus Uruguay.⁵⁰

Am 3. September 1985, während der Leipziger Messe, unterzeichneten der DDR-Vizeminister für Außenhandel, Wilhelm Bastian, und Uruguays Minister für Verkehr der ersten demokratischen Regierung, Jorge Sanguinetti, das Handelsabkommen, welches die DDR seit 1970 erwartete.⁵¹ Es gab auch Gespräche mit dem Minister für Außenhandel, Gerhard Beil. Erneut besuchte eine Delegation Uruguays den VEB Kranbau Eberswalde und den Überseehafen Rostock. Die DDR-Seite erklärte ihr Interesse, weitere Hafenausrüstungen und andere Maschinerie nach Uruguay zu exportieren und noch 3.000 Tonnen Orangen im 4. Quartal 1985 zu importieren.⁵²

Die 1. Tagung der Gemischten Kommission

Als Ausdruck der starken bilateralen Handelsbeziehungen fand 1987 in Berlin die 1. Tagung der Gemischten Kommission statt, wobei die DDR-Seite ihre Direktive als erfüllt betrachtete. In der Schlusserklärung wurde das Ziel des ausgeglichenen Handels verankert. Uruguay erklärte sich bereit, staatliche Projekte mit DDR-Unterstützung zu genehmigen, wie Hospitalausrüstungen, Hafenkrane, die Modernisierung des Eisenbahnwesens und elektrotechnische und kältetechnische Ausrüstungen. Die DDR äußerte ihre Absicht, sich an Integrationsprozessen Uruguays mit anderen lateinamerikanischen Ländern wie Argentinien, Brasilien und Mexiko zu beteiligen. Uruguay beabsichtigte seinerseits, den Export von Zitrusfrüchten zu erhöhen.⁵³ Während der Tagung hatte Uruguays Vizeminister für Wirtschaft und Finanzen, Luis Mosca, Gespräche mit dem Minister für Außenhandel, Gerhard Beil, mit anderen Spitzenfunktionären und bei der Deutschen Außenhandelsbank AG. Auf der Agenda stand ein 5-Millionen-Dollar-Kredit für die Finanzierung von DDR-Exporten nach Uruguay.⁵⁴ Bis zur Wiedervereinigung beider deutscher Staaten 1990 gab es keine weiteren Tagungen der Gemischten Kommission.

50 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Vermerkt über ein Gespräch von Gerhardt Korth mit Botschafter Dr. José María Araneo, des Außenministeriums Uruguays, am 21.03.1984.

51 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Handelsabkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der Republik Uruguay.

52 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Verständigungsprotokoll.

53 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Bastian, W. Bericht über die 1. Tagung der GK DDR / Uruguay, 14.7.87.

54 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Vereinbarte Niederschrift der 1. Tagung der GK DDR / Uruguay.

Der erste DDR-Botschafter in Uruguay: Alfred Patzak

Der designierte Botschafter Alfred Patzak war zwischen 1975 und 1978 Geschäftsträger der DDR in Uruguay gewesen.⁵⁵ Danach wurde er Leiter der Abteilung Lateinamerika im Außenministerium.⁵⁶ Er war vor seinem Studium in der Landwirtschaft tätig. Patzak studierte an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften in Potsdam-Babelsberg. Nach seinem Abschluss 1957 als Diplom-Staatswissenschaftler absolvierte er ein Studium der Ökonomie an der Humboldt-Universität in Ost-Berlin. Seitdem war er im diplomatischen Dienst tätig.⁵⁷ Andere Länder des Ostblocks haben auch zu dieser Zeit ihre bisherigen Geschäftsträger in Uruguay zu Botschaftern ernannt, darunter Polen, Kuba und die Tschechoslowakei.⁵⁸ Uruguays Botschaft in Ostberlin erklärte sich zufrieden mit der Rückkehr von Alfred Patzak nach Montevideo, diesmal als Botschafter.⁵⁹ Die DDR betrachtete Uruguays früheres Militärregime als Hindernis für die Ernennung von Botschaftern.⁶⁰

Patzaks Akkreditierung im März 1986 beim Präsidenten Sanguinetti fand am gleichen Tag statt wie bei den Botschaftern Österreichs und der BRD. Im Protokoll wurde streng darauf geachtet, dass keine Begegnungen beim Eintreten oder beim Verlassen des Präsidentensitzes stattfinden sollten. Dabei wurde das Hissen der Nationalflaggen bzw. das Spielen der Hymnen unterbunden. Somit gab es keine Möglichkeit einer beabsichtigten oder irrtümlichen Verwechslung. Bei der darauffolgenden Kranzniederlegung vor dem Denkmal des Unabhängigkeitshelden José Gervasio Artigas befanden sich die Kränze mit den Schleifen der DDR und der BRD nebeneinander. Es kam zu keinen provokatorischen Fragen der Journalisten, wie man angenommen hatte. Laut dem Bericht vom Botschafter Patzak an Bernhard Neugebauer (Stellvertreter des DDR-Außenministers) erfolgte die Berichterstattung in den Medien „erstaunlich korrekt“, was den Schluss zuließ, dass regierungsseitig Einfluss darauf genommen wurde.⁶¹

Einer der ersten Antrittsbesuche vom DDR-Botschafter Patzak fand im Mai 1986 beim Stellvertreter des Außenministers, Alberto Rodríguez Nin, statt. Patzak nahm dabei Bezug auf das hohe Niveau der Kontakte mit Argentinien und erwähnte den kurz zuvor stattgefundenen Besuch von Argentinien Staatssekretär Jorge Sabato in der DDR und den für 1987 vorgesehenen Gegenbesuch vom Vizeminister Bernhard Neugebauer in Buenos Aires.⁶² Bei dieser Gelegenheit kam Neugebauer ebenfalls für politische Konsultationen nach Uruguay.

In der DDR-Botschaft in Uruguay wiederholte sich, wie bei mehreren DDR-Vertretungen in der Region, das Problem des Personalmangels. Bei der Abteilung Lateinamerika erklärte Botschafter Patzak, dass die Beziehungen mit Uruguay ein anderes Tempo als die Beziehungen zu anderen lateinamerikanischen Staaten hätten. Deswegen brauche er eine Verstärkung des Personals, denn die Kontakte seien nicht nur zwischen den beiden

55 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2321/13, Kurzbiographie Alfred Patzak.

56 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3803/82, Krause, Horst, Mitteilung an A. Patzak Abt. Lateinamerika, 31.3.1980.

57 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2321/13, Kurzbiographie Alfred Patzak.

58 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2299/13, Krause, Horst, Mitteilung an Gerhardt Korth, Montevideo, 06.12.1985.

59 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2321/13, Schreiben der Botschaft Uruguay an das MfAA, Berlin, 23.01.1986.

60 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Alfred Patzak, Abschlussbericht, Berlin, 10.05.1990.

61 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Schreiben an B. Neugebauer von Alfred Patzak. Montevideo 7.3.1986.

62 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Patzak, Alfred. Aktenvermerk über ein Gespräch mit dem Stellvertreter des Außenministers der Rep. Uruguay, Herrn Rodríguez Nin, am 16.05.1986, Montevideo 18.05.1986.

Staaten, sondern auch zwischen der SED und mehreren Parteien sowie zwischen fast allen Massenorganisationen Uruguays und ihren jeweiligen Partnern in der DDR zu pflegen.⁶³ 1982 bestand die Botschaft lediglich aus vier Mitarbeitern. Die Rede war auch von „Unterbesetzung und erhöhten Belastungen“.⁶⁴ Ab 1986 sollte die Ehefrau vom Botschafter Patzak ebenfalls eine Tätigkeit als Mitarbeiterin für Finanzen und Verwaltung ohne Entgelt und daneben Sekretariatstätigkeit erledigen. Dafür beantragte ihr Ehemann eine Prämierung ihrer „außergewöhnlichen Leistungen“ für das Jahr 1987 in Höhe von 70,- DDR-Mark monatlich als leistungsorientierten Zuschlag.⁶⁵ Zu dieser Zeit war die Botschaft mit drei Personen besetzt.⁶⁶ Im August 1987 sollte ein „Genosse Albrecht“ nach Uruguay reisen, um das Botschaftspersonal zu verstärken, wobei seine Frau die Funktion einer Sekretärin übernehmen sollte.⁶⁷ Ebenfalls wurde zusätzlich der Absolvent Michael Schiller nach Montevideo für einen Aufenthalt von sechs Monaten 1987 auf Dienstreisebasis entsandt und mit Aufgaben analytischer Natur (Erarbeitung von Informationen zu innen- und außenpolitischen Fragen) beauftragt.⁶⁸ Laut Patzak war die Vertretung normalerweise nur von dem Botschafter, seiner Frau und einem weiteren diplomatischen sowie einem technischen Mitarbeiter besetzt.⁶⁹ Diese Ressourcenknappheit im DDR-Außenministerium wurde ebenfalls im Kampfprogramm 1982 ausgedrückt. Die Rede war von „[...] einem sparsamen Umgang mit den finanziellen und materiellen Fonds der Außenvertretung [...] keine wie bisher übliche generelle, sondern zweck- und raumgebundene periodische Insektenbekämpfung des Botschaftsgebäudes [...]“. Die der DDR-Botschaft von der SED-Parteiorganisation übertragenen Aufgaben wären „schöpferisch [...] jederzeit auch in [...] Urlaubsperioden zu erfüllen [...]“⁷⁰

Uruguays erster Botschafter in der DDR, Leslie Close-Pozzo

Gerhardt Korth beschrieb Uruguays neuen Botschafter, Leslie Close-Pozzo, als „eine recht interessante Persönlichkeit“. Er betonte den „vorrangig politischen Charakter seiner Mission“. Korth und seine Abteilung Lateinamerika „konnten feststellen, daß er - trotz seiner konservativen Grundhaltung - aufgeschlossen ist und in vielen Positionen mit uns übereinstimmt und bereit ist, den Dialog zwischen unseren beiden Regierungen zu fördern“.⁷¹ Die gleichzeitige Ernennung beider Botschafter stärkte die Einschätzung der DDR, dass Uruguay bereit für den Ausbau der Beziehungen war.⁷² Mit dem Einsatz beider Botschafter intensivierten sich die Beziehungen sowohl auf politisch-diplomatischem als auch auf dem ökonomisch-handelspolitischen und kulturellen Gebiet.⁷³ Botschafter Close-Pozzo hatte das Pemboke-College in Oxford besucht. An der Universität London studierte er Ökonomie und politische Wissenschaften, danach war er tätig in der

63 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an Gerhardt Korth, Montevideo, 11.03.1987.

64 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1475/88, Krause, Horst, Vertrauliche Dienstsache, Montevideo, 01.11.1982.

65 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an Gerhardt Korth, Montevideo, 19.11.1986,

66 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an Werner Kirchhoff, Vizepräsident des Nationalrates der Nationalen Front, Montevideo, 21.07.1986.

67 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Schreiben an Botschafter Patzak, Berlin 29.07.1986.

68 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Schreiben von Gerhardt Korth an Alfred Patzak, Berlin, 24.12.1986.

69 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Abschlussbericht, Berlin, 10.05.1990.

70 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1475/88, Kittel, Parteisekretär, Krause, Horst, Kampfprogramm 1982.

71 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Gerhardt Korth, Schreiben an Botschafter A. Patzak, Berlin 29.07.1986.

72 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an B. Neugebauer, Montevideo, 07.03.1986.

73 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Abschlussbericht, Berlin, 10.05.1990.

Botschaft Uruguays in Großbritannien. Zwischen 1967 und 1972 war er Botschafter in Prag.⁷⁴ Dabei solle er „seine Sympathie für die Konterrevolution ziemlich offen“ gezeigt haben, wie „die Genossen der CSSR“ schrieben. 1973 hatte er Probleme mit der Militärregierung in Uruguay und wurde als Protokollchef im Außenministerium entlassen.⁷⁵ Außenminister Enrique Iglesias rehabilitierte ihn als Botschafter in der DDR. Seine Akkreditierung erfolgte im Juni 1986.⁷⁶

Sein Antrittsbesuch fand bei Außenminister Oskar Fischer statt.⁷⁷ Er hatte ebenfalls eine Unterredung mit dem 1. Stellvertreter des Außenministers, Herbert Krolikowski, der die unbefriedigende Handelsbilanz zu Ungunsten der DDR erwähnte. Krolikowski bestand darauf, dass die DDR nicht nur am Export interessiert war, sondern auch am Import. Uruguays Botschafter erklärte die mangelnden Importe aus der DDR mit der langsamen Erhöhung des Nationaleinkommens und bat um etwas Geduld (2-3 Jahre). In diesem Zeitraum müsste Uruguay danach trachten, vorwiegend zu exportieren.⁷⁸ Trotz der viel versprechenden Ernennung eines ersten Botschafters Uruguays erwartete die DDR von diesem keine Initiativen zum Ausbau der bilateralen Beziehungen.⁷⁹ Der Fall wiederholte sich in anderen Vertretungen der DDR in Südamerika. Beispielsweise erwähnte der DDR-Botschafter in Venezuela, Joachim Naumann, 1989 die ständig von seiner Botschaft ausgehenden Initiativen im Gegensatz zur Passivität des Außenministeriums.⁸⁰

Trotzdem fanden unter der Führung des Botschafters Close-Pozzo mehrere wirtschaftsbezogene Initiativen statt. Darunter war die Teilnahme einer Delegation Uruguays unter Leitung von Jorge Samel, Berater von Uruguays Präsident für Landwirtschaft und Fischfang, an der Leipziger Herbstmesse 1986, und außerdem 1987 die Durchführung der 1. Tagung der Gemischten Kommission für die Handelsbeziehungen und die Teilnahme an der Leipziger Frühlingmesse von Uruguays Finanz- und Wirtschaftsminister Ricardo Zerbino.⁸¹

Besuche von Hermann Axen (1986) und Vizeminister Bernhard Neugebauer (1987)

Bezüglich der Reise nach Uruguay und Argentinien von Hermann Axen, Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses der Volkskammer der DDR, wurde Erich Honecker einen Monat zuvor von Außenminister Oskar Fischer informiert. Dabei sollten den Staatspräsidenten, Julio M. Sanguinetti und Raúl Alfonsín „von Dir unterzeichnete persönliche Botschaften übergeben werden“, wie Fischer sagte.⁸² Sanguinetti empfing die von Uruguays Parlament eingeladene Delegation in den Räumlichkeiten des „Edificio Libertad“ (Haus Freiheit).⁸³

74 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Angaben zur Person des Botschafters Leslie H. Close-Pozzo.

75 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an B. Neugebauer. Montevideo 7.3.1986.

76 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Angaben zur Person des Botschafters Leslie H. Close-Pozzo.

77 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2321/13, Witten, Stellv. Abteilungsleiter, Abt. Lateinamerika. Vermerkt über ein Gespräch des Außenministers Oskar Fischer mit dem Botschafter Uruguays Leslie Close am 19.6.1986.

78 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2321/13, Krause, Horst, Vermerk über ein Gespräch des Staatssekretärs und 1. Stellvertreters des Außenministers Herbert Krolikowski mit dem Botschafter Leslie Close Pozzo.

79 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Angaben zur Person des Botschafters Leslie Close-Pozzo.

80 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2245/13, Naumann, Joachim, Schreiben an Horst Neumann, Caracas, 28.11.1989.

81 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2304/13, Länderkurzinformation, Uruguay Abt. 5 UA 53 Referat 531, 12.7.1990.

82 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89 Schreiben von Oskar Fischer an Erich Honecker, Berlin 01.10.1986.

83 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89 Diputado Aleman con Sanguinetti, „La Manana“, 22.10.1986.



Besuch von Hermann Axen beim Präsidenten Sanguinetti 1986. Botschafter Patzak (links)

Axen hatte auch Unterredungen mit dem Vizepräsidenten, Enrique Tarigo, und mit der Leitung des wiedergeöffneten DDR-Instituts Bertolt Brecht.⁸⁴ Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Rodney Arismendi, bedankte sich „für die großartige Solidarität“ der SED gegen die „faschistische Diktatur“.⁸⁵ Axen hatte auch Gespräche mit hochrangigen Politikern des linksgerichteten Bündnisses *Frente Amplio*⁸⁶ und mit dessen Präsidenten, General Liber Seregni. Dieser lobte die „wirksame Arbeit“ der DDR, die wesentlich mit dazu beigetragen hätte, dass politische Gefangene, wie er selbst, „freigekämpft“ wurden.⁸⁷ Der Besuch von Axens Delegation habe einen positiven Eindruck hinterlassen,⁸⁸ ließ Botschafter Patzak den Vizeminister Neugebauer wissen.⁸⁹

Liber Seregni ist frei: Sieg des Kampfes und der Solidarität

Der Präsident der Frente Amplio, General Liber Seregni ist nach mehr als neunjähriger Haft freigekämpft worden. Ein wunderbarer Sieg des uruguayischen Volkes und der weltweiten Solidaritätsaktion, die in all den Jahren nicht einen einzigen Tag, eine einzige Stunde ruhte. Immer wieder erklang in aller Welt, auch hier in der DDR, die machtvolle Forderung Hunderttausender Menschen: Gebt den Präsidenten der Frente Amplio frei.

Die Sorgen, die vielen Unterschriften, Karten, die nach Uruguay geschickt worden waren, die Resolutionen, die auf unzähligen Meetings verabschiedet wurden, die Spenden, die auf das Solikonto eingezahlt worden sind, um Broschüren und Plakate mit der aufrüttelnden Sprache der Solidarität zu drucken, waren nicht umsonst. Sie verwirklichten nicht ihr Ziel: Liber Seregni ist frei und hat sich bereits eingereicht in den Kampf, um die völlige Wiederherstellung der demokratischen Rechte des Volkes von Uruguay. Natürlich freuen wir uns über diesen Sieg. Aber, so wie Seregni erste Worte der Freiheit der noch hinter Kerkmauern lebenden Patrioten galt, so gilt heute für uns alle, das heißt für alle fortschrittlichen Menschen auf der Erde, noch größere Anstrengungen zu machen, noch intensiver Solidarität zu üben, damit alle Patrioten frei werden und alle im Exil lebenden Patrioten in ihre Heimat zurückehren können.



Welt für unser Land getan worden ist, für seine Menschen, aber besonders für die politischen Gefangenen, für deren Freilassung“. Seregni sagte, daß er zwar um zehn Jahre älter aus der Haft komme, aber auch noch tiefer davon überzeugt sei, daß die Ideale für die er von der Diktatur eingekerkert worden ist, die einzigen sind, die dem uruguayischen Volk den richtigen Weg für seine glückliche Zukunft weisen.

„Das Volk und die Mitglieder der Frente Amplio feiern den erlangten Sieg über die Diktatur. Das ist eine langersehnte Feier, die voll und ganz berechtigt ist. Aber es ist nicht nur die Freude, um die Freiheit Seregnis, sondern die Freilassung Seregnis legt Zeugnis ab, daß wir uns auf dem Weg zur Demokratie befinden, daß sich die Demokratie in unserem Lande festigt.“, sagte der Präsident der Frente Amplio.

Erich Honecker an Liber Seregni

Mit großer Freude erhielten wir Kenntnis von Ihrer Befreiung nach fast neunjähriger Haft. Ihre Freilassung ist ein bedeutender Sieg der demokratischen Kräfte Uruguays und der internationalen Solidarität. Durch Ihren Mut und durch Ihre Standhaftigkeit wurde Ihr Name zum Symbol des Kampfes des uruguayischen Volkes für Freiheit und Demokratie.

Wir wünschen Ihnen, verehrter Liber Seregni, beste Gesundheit, persönliches Wohlergehen, Kraft und Zuversicht.

Erich Honecker
Generalsekretär des ZK
der Sozialisten

Quelle: BARCH DY/30 13843, Zeitschrift „Desde Uruguay“ April 1984

84 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89, Regresa a la RDA Hermann Axen, tras concluir fructífera visita a Uruguay. La Hora 2.10.86.

85 Vgl. PAAA, MfAA, ZR, 3061/89, Vermerk über eine Begegnung des Gen. Hermann Axen, mit Rodney Arismendi, am 28.10.1986 in Montevideo.

86 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89, Sanguinetti aceptó invitación de la RDA, Zeitung La Hora, 31.10.1986.

87 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 1475/88, Krause, Horst, Telegramm an Hermann Axen. 08.08.1984.

88 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89, Sanguinetti aceptó invitación de la RDA, „La Hora“ 31.10.86.

89 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89, Patzak, A. Schreiben an Bernhard Neugebauer. Montevideo 6.11.1986.

Im April 1987 besuchte der Stellvertreter des Außenministers der DDR, Bernhard Neugebauer, Argentinien⁹⁰ und daneben Uruguay für politische Konsultationen. In Montevideo hatte er Unterredungen mit Außenminister Enrique Iglesias, der mit ihm in mehreren internationalen Angelegenheiten übereinstimmte. Beide Seiten betonten die Wichtigkeit der Vertiefung des Außenhandels. Für die kurz danach geplante Gemischte Wirtschaftskommission beabsichtigte die DDR-Seite, weitere Exporte nach Uruguay von Hafenausrüstungen und auch für die Bereiche Stromversorgung und Gesundheit zu diskutieren.⁹¹

Der Besuch vom Uruguays Außenminister Enrique Iglesias in der DDR

Schon Mitte 1986 beauftragte das Außenministerium in Ostberlin Botschafter Patzak in Montevideo, sich über die angeblichen Absichten des Außenministers Iglesias bezüglich eines DDR-Besuches zu informieren, ohne das entsprechende Interesse der DDR erkennen zu lassen.⁹² Der Besuch von Außenminister Iglesias in der DDR wurde für 1987 erwartet⁹³ und fand tatsächlich vom 30. August bis zum 1. September dieses Jahres statt. Iglesias hatte Gespräche mit Erich Honecker, Willi Stoph, mit dem „amtierenden Oberbürgermeister von Berlin, Genossin Hannelore Mensch“, und mit dem Minister für Außenhandel, Gerhard Beil, dem er die Ratifizierungsurkunde des Handelsabkommens übergab.⁹⁴

Beim Toast im Außenministerium zu Ehren des Gastes äußerte Außenminister Fischer seine Zufriedenheit mit früheren Treffen, wie mit dem Minister für Wirtschaft Uruguays, Ricadro Zerbino, während der Leipziger Frühlingmesse 1987, und bei den Besuchen in Uruguay von Hermann Axen und Vizeminister Neugebauer. Der DDR-Außenminister lobte Uruguays Rückkehr zur Demokratie und zur vollen Gültigkeit der Menschenrechte.⁹⁵ Außenminister Iglesias erklärte Uruguays Interesse an der Entwicklung der Beziehungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, denn seine Regierung bemühe sich, die Privatindustrie zu Käufen in der DDR zu stimulieren.⁹⁶ Beim Besuch des Vorsitzenden des Ministerrates, Willi Stoph, informierte dieser unter anderem über das Wohnungsbauprogramm der DDR und die steigende Effektivität der Wirtschaft. Außenminister Iglesias gab sein Interesse für die Unterstützung auf dem Gebiet der Biotechnologie für Uruguays Export von verarbeiteten Lebensmitteln bekannt.⁹⁷

Höhepunkt des Besuches war Iglesias Unterredung mit Erich Honecker. Dieser hob das von kleineren Ländern, wie die DDR und Uruguay, weltweit anerkannte politische Gewicht hervor. Uruguays Außenminister verwies darauf, dass seine Regierung mehr für

90 Vgl. Lafuente, Victor Manuel, Ebed. S. 460.

91 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2305/13, Aide Memoire (Konsultationen Neugebauer in Uruguay 1987).

92 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Gerhardt Korth, Schreiben an Botschafter Patzak. Berlin, 29.07.1986.

93 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3061/89, Vermerk über eine Begegnung des Gen. Hermann Axen, mit dem Außenminister der Rep. Uruguay, Enrique Iglesias, am 29.10.1986 in Montevideo.

94 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2310/13, Bericht über den offiziellen Besuch des Außenministers der Republik Uruguay, Enrique Iglesias, in der DDR vom 30. August bis 1. September 1987.

95 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 3062/89, Toast des Außenministers der Rep. Uruguay, Enrique Iglesias, 31.08.87.

96 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch des Außenministers DDR, Oskar Fischer, mit dem Außenminister der Rep. Uruguay, Enrique Iglesias am 31.8.1987, Berlin, 02.09.1987.

97 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, 3062/89 Alfred Patzak. Vermerk über eine Begegnung des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzenden des Ministerrates des DDR, Genossen Willi Stoph, mit dem Außenminister der Republik Uruguay, Enrique Iglesias, am 21.8.1987, Berlin, 01.09.1987.

die Entwicklung der Beziehungen mit der DDR als die vorherigen getan hätte und beglückwünschte Honecker zu seinem Entschluss, die BRD zu besuchen. Auch Honecker lobte die demokratische Entwicklung in Uruguay, Argentinien und Brasilien und verwies auf den jährlichen Bau von mehr als 200.000 Wohnungen in der DDR und nahm Bezug auf den stabilen jährlichen Zuwachs des Nationaleinkommens der DDR von 4,5%.⁹⁸ Erst der zwei Jahre später veröffentlichte „Schürer-Bericht“ schlug Alarm wegen der Wirtschaftssituation der DDR und der seit 1985 verdoppelten Verschuldung.⁹⁹

Besuch von Uruguays neuem Außenminister Luis Barrios Tassano

Nach der Ernennung von Außenminister Enrique Iglesias zum Präsidenten der Inter-amerikanischen Entwicklungsbank im Jahre 1988¹⁰⁰ wurde Luis Barrios Tassano Uruguays neuer Außenminister. Dieser nahm eine der üblichen Einladungen vom Amtskollegen Oskar Fischer während einer UN-Vollversammlung wahr. Er war in der DDR im März 1989.¹⁰¹ Bei dem von Außenminister Fischer gegebenen offiziellen Essen hatte Barrios Tassano ein Gespräch mit dem Autor des oben erwähnten Wirtschaftsberichts, Gerhard Schürer. Diesmal empfing Honecker (der sieben Monate später zurücktreten würde) Uruguays Außenminister nicht, sondern beauftragte damit den Präsidenten der DDR-Volkskammer, Horst Sindermann. Der Außenhandelsminister, Gerhard Beil, unterzeichnete das Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit.¹⁰² Beide Seiten stimmten überein, dass Uruguay Erzeugnisse produzierte, die die DDR nicht herstellte,¹⁰³ aber für ihre Volkswirtschaft notwendig waren, wie Wolle, Leder und Zitrusfrüchte.¹⁰⁴ Die folgende Tabelle zeigt die wachsende Tendenz des bilateralen Handels bis zum 1. Quartal 1988.

Handelsvolumen (in Mio. VM, effektive Preise)					
1980	1984	1985	1986	1987	1988
17,1	6,4	22	22,7	30	18,3 EDV
Quelle: PAAA, MfAA, ZR 2304/13, Informationsmaterial zur Republik Uruguay. Stand April 1988.					

98 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2310/13, Patzak, Alfred, Vermerk über ein Gespräch von Erich Honecker, mit dem Außenminister der Rep. Uruguay, Herrn Enrique Iglesias, am 31.8.87, Berlin, 31.08.1987.

99 Vgl. Hüllen, Rudolph v. Die Linke Stellen. Konrad Adenauer Stiftung, Sankt Augustin, 2009, S. 63.
100 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Patzak, Telegramm an Neugebauer, Sieber, ZK IV und Korth, 19.2.88.

101 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch des Stellvertreters des Außenministers der DDR, Bernhard Neugebauer, mit dem Botschafter Uruguays in der DDR, Leslie H. Close, am 26.1.1989.

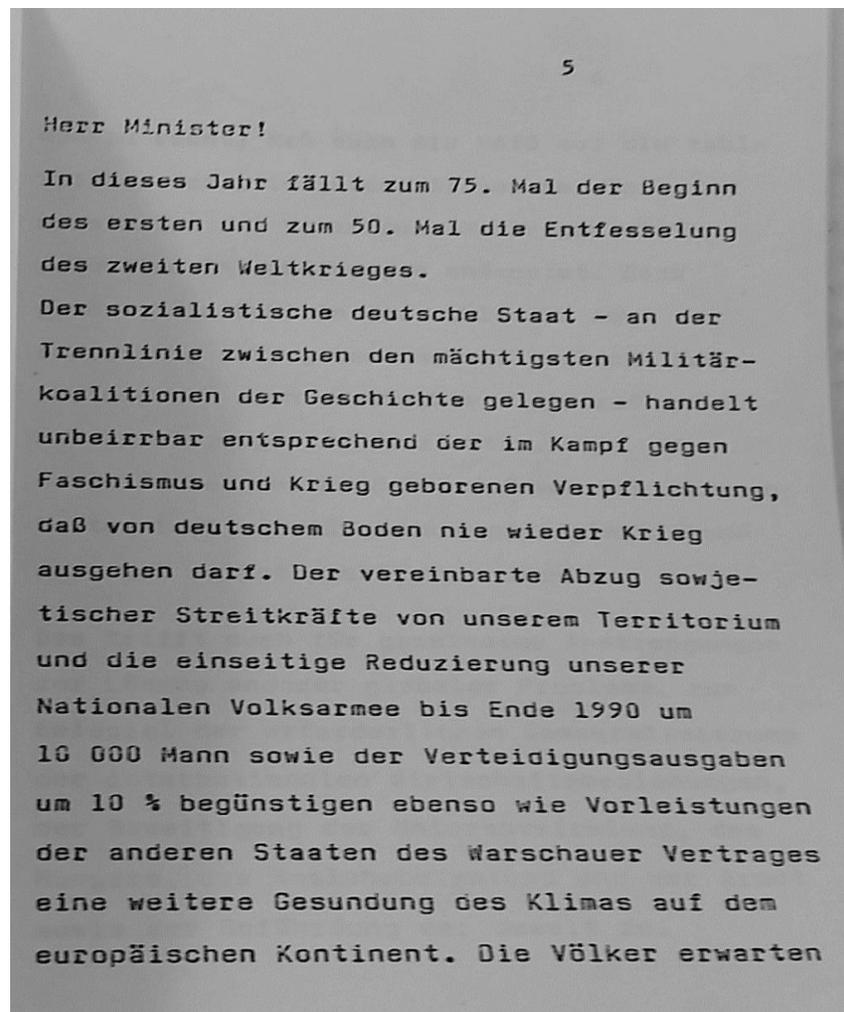
102 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2310/13, Bericht über den offiziellen Besuch des Außenministers der Rep. Uruguay, Dr. Luis Barrios Tassano, in der DDR vom 18. bis 27. März 1989.

103 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2308/13, Ministerium für Außenhandel Berlin den 21.3.89. Vermerk über ein Gespräch des MAH, Gen Dr. Beil mit dem MRE Uruguays Herrn Dr. Barrios Tassano, am 20. März 1989.

104 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Alfred Patzak, Abschluss Bericht. Berlin, 10.05.1990.

Barrios Tassanos Treffen mit Außenminister Fischer diente politischen Konsultationen. Fischer lehnte dabei die Angriffe gegen die sozialistische Staatengemeinschaft auf technologischem Gebiet ab. Außenminister Barrios erklärte, dass ohne ausreichendes ökonomisches Wachstum keine Stabilität möglich wäre, wobei die soziale Unzufriedenheit in Terrorismus und Drogenhandel münden könnte.¹⁰⁵ Wie beim Besuch von Außenminister Iglesias 1987 gab es erneut einen Toast im Außenministerium. Dabei nahm Fischer unter anderem Bezug auf den Plan der Entnuklearisierung der DDR, die einseitige Reduzierung der Nationalen Volksarmee bis Ende 1990 um 18.000 Mann und den „Abzug sowjetischer Streitkräfte“ vom DDR-Territorium.¹⁰⁶

Barrios hatte auch eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Ministerrates, Willi Stoph.¹⁰⁷ Der zweite Besuch eines Außenministers Uruguays seit 1987 wurde als Ausdruck des hohen Niveaus der freundschaftlichen Beziehungen bewertet.¹⁰⁸ Denn zwei Besuche von Außenministern aus lateinamerikanischen Ländern in der DDR waren eher selten. Das DDR-Außenministerium gratulierte der Botschaft in Montevideo zur Vorbereitung des Besuchs.¹⁰⁹



Rede von Außenminister Fischer über einen vereinbarten Abzug sowjetischer Truppen aus dem DDR-Territorium acht Monate vor dem Mauerfall. Quelle: PAAA, MfAA ZR 2310/13 Toast anlässlich des Essens zu Ehren des Außenministers der Republik Uruguay, Dr. Luis

105 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Vermerk über die Konsultationen zwischen dem Außenminister der DDR, Oskar Fischer und dem Außenminister der Rep. Uruguay, Luis Barrios Tassano, Berlin 22.3.1989.

106 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2310/13, Toast anlässlich des Essens zu Ehren des Außenministers der Rep. Uruguay, Dr. Luis Barrios Tassano, gegeben vom Außenminister der DDR, Oskar Fischer am 20. März 1989.

107 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Patzak, Alfred. Vermerk über eine Unterredung des Vorsitzenden des Ministerrates, Genosse Willi Stoph, mit dem Außenministers der Rep. Uruguay, Dr. Luis Barrios Tassano, am 30.3.1989 im Sitz des Ministerrates, Berlin, 30.03.1989.

108 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2303/13, Besuch des Außenministers Uruguays, Berlin, 07.04.1989.

109 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Horst Neumann. Schreiben an Alfred Patzak, Montevideo 31.03.1989.

Nach seiner Rückkehr gab Außenminister Barrios in Montevideo ein ADN-Interview. Dabei erklärte er, dass die DDR als 10. Volkswirtschaft der Welt einen atypischen Fall unter den sozialistischen Staaten darstellte, und daß ihre Produktionsstruktur, ihr Entwicklungsniveau und ihre Beteiligung am Welthandel nahe an der Position der größten Industrienationen der Welt lag. In der DDR fand er ein sehr entwickeltes Gewissen für den Umweltschutz und sah in dem Land einen guten Handelspartner. Dieses erwähnte er in Anwesenheit des DDR-Botschafters, Alfred Patzak, vor Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer und dem Bund von Exporteuren Uruguays. Außenminister Barrios sah in der DDR eine große Bemühung für die wirtschaftliche Effizienz, was unter den anderen sozialistischen Ländern Europas nicht üblich war. In diesen seien die sozialen Anspannungen anders, wobei es ein größeres Gefühl für eine „Wende“ und für grundlegende Reformen gab. Im Vergleich hätte die DDR weniger zu beklagen, so Außenminister Barrios.¹¹⁰

Zwischenfälle von Mitarbeitern in den jeweiligen Gastländern

Eine Woche vor dem Interview von Außenminister Barrios wurde in Montevideo Michael Roebke, Besatzungsmitglied eines Schiffes aus dem Fischkombinat Rostock, als vermisst gemeldet. Er sollte mit weiteren Besatzungsmitgliedern in die DDR zurückgefliegen werden.¹¹¹ Ein Jahr zuvor hatte bereits Helfried Patrias in Uruguay die Gelegenheit zur Flucht ergriffen. Er gehörte ebenfalls zu einer Schiffsbesatzung, die in Montevideo anlegen musste.¹¹² Insbesondere zwischen 1988 und 1990 wurden monatlich bis zu vier Charterflüge der Interflug nach Montevideo für den Transport von Schiffbesatzungen durchgeführt. Den mit DDR-Kranen ausgestatteten Hafen von Montevideo liefen damals zahlreiche Fischerei- und Handelsschiffe der DDR an.¹¹³

Neben dem obigen Fall von DDR-Flüchtlingen aus Fischereischiffen ereignete sich der Fall 1981 von Uruguays Geschäftsträger, Barón Dupetit Carro. Dieser war in Auseinandersetzungen mit der DDR-Justiz geraten. Dabei sollte er nach einer Diskussion wegen eines Autounfalls in der Schönhauser Allee in Ost-Berlin eine Spielzeugwaffe gezogen haben. Der betroffene DDR-Bürger hätte so obszöne Worte und Bewegungen geäußert, „die in seinem Lande zum Krieg geführt hätten“, wie er bei Irmgard Weier, „der Stellvertretenden“ [sic] des Protokollchefs im DDR-Außenministerium, berichtete. Herr Dupetit Carro entschuldigte sich für diesen Vorfall, der als erledigt von der DDR-Seite betrachtet wurde.¹¹⁴ 1989 sollte der neue 2. Sekretär, Nestor Julio Canessa, abberufen bzw. nach Warschau entsandt werden. Uruguays Botschafter entschuldigte sich für die wegen der Alkoholsucht Canessas verursachten Vorfälle.¹¹⁵

110 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Entrevista de ADN con el Canciller del Uruguay, Dr. Luis Barrios Tassano, realizada el 12 de mayo 1989.

111 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Patzak, Alfred, Telegramm an Gen. Ubl, Fischkombinat Rostock, Gen. Vogl, Gen. Burkert, MfAA Schutz, Gen. Neumann, MfAA Abteilung Lateinamerika, 04.05.1989.

112 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Patzak, Telegramm an. Dr. Burkert, Gen. Kunert, VEB Fischfang Rostock, Gerhardt Korth, 16.06.1988.

113 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Alfred Patzak, Abschlussbericht. 10.05.1990.

114 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch zwischen dem Geschäftsträger der Republik Uruguay, Herrn Barón Dupetit Carro, und dem Stellvertreter des Chefs des Protokolls Genn. Irmgard Weier am 26. Februar 1981, Berlin, 04.03.1981.

115 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2310/13, Achmann, Peter. Vermerk über ein Gespräch des Stellv. des Außenministers der DDR, B. Neugebauer, mit dem Botschafter Uruguays, Leslie Close, Berlin 27.01.1989.

Uruguays Botschaft hatte ebenfalls Probleme mit dem DDR-Betrieb Deutrans. 1987 sollte die Botschaft zwischen 20 und 60 Mark pro Lieferung bezahlen, denn der Fahrer der Botschaft erhielt die entsprechende Lizenz von den DDR-Behörden nicht.¹¹⁶ 1988 meldete Botschafter Close-Pozzo, dass eine durch den Volkseigenen Betrieb Deutrans zugestellte Postsendung von fremden Händen geöffnet wurde, obwohl diese als „behördlicher Versand“ bezeichnet wurde und die Adresse des Botschafters trug. Er hätte ähnliche Erfahrungen während seiner Tätigkeit in Moskau gemacht. Close-Pozzo wollte Uruguays Außenministerium nicht davon in Kenntnis setzen, um Presseveröffentlichungen gegen die DDR zu vermeiden. Der Abteilungsleiter im DDR-Außenministerium, Horst Neumann, äußerte starke Zweifel an der Verantwortlichkeit von Deutrans. Der Botschafter akzeptierte nicht die Argumentation, dass die Absicht des Vorfalles eine Provokation gegen die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten war. Infolgedessen kündigte er seinen Verzicht auf die Dienstleistungen von Deutrans zugunsten von DHL in West-Berlin an.¹¹⁷

Im August 1989 reiste der uruguayische Staatsbürger Alejandro Pereira illegal in die DDR ein. Er versuchte nach West-Berlin zu fliehen, um die Festnahme zu vermeiden, aber wurde dabei in Gewahrsam genommen. Vizeminister Neugebauer verfügte die Rückführung nach Uruguay, wobei Interflug die Kosten übernahm.¹¹⁸ Uruguays Botschafter Close-Pozzo monierte, dass seine Vertretung erst nach der Verurteilung gegen Pereira informiert wurde. Damit war eine Unterstützung bei der Verteidigung nicht möglich. Der Botschafter bemängelte das Nichtvorhandensein eines bilateralen Konsularvertrages. Hauptverantwortlich war der Interflug-Kapitän, der die Weiterreise nach Berlin bewilligte.¹¹⁹

Uruguay und die Wende in der DDR

Schon 1989 verliefen die Beziehungen nicht ganz reibungslos. Beispielsweise versuchte Uruguay eine Ermäßigung für die Standkosten auf der Leipziger Frühlingsmesse genehmigt zu bekommen.¹²⁰ Die DDR-Seite war nicht mehr in der Lage, Uruguays Stand zu subventionieren. Deswegen sagte die Firma COMUREX ihre Teilnahme ab, wobei ihre Verluste auf der Messe 1988 auch zählten. Nur die Vertreter des Zitrusfrucht-Produktion waren bereit, an der Messe wegen des Geschäftsvolumens mit der DDR teilzunehmen.¹²¹ Außerdem konnte Uruguays Landwirtschaftsminister Pedro Bonino die Einladung zur Messe wegen der langanhaltenden Trockenheit nicht annehmen.¹²²

Für das Jahr 1990 plante die DDR die Durchführung von politischen Konsultationen im April oder Mai in Berlin oder Montevideo. Ebenfalls sollte im April eine neue Tagung der Gemischten Kommission stattfinden.¹²³ Aber Honeckers Rücktritt im Herbst 1989 überraschte die DDR-Botschaft in Montevideo. Dabei informierte Botschafter Patzak

116 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Würzburg Sektorenleiter. Abt. Lateinamerika. Notiz zum Gespräch des Gen. Korth, Leiter der Abt. Lateinamerika mit dem Botschafter Uruguays, Close Pozzo am 01.07.1987.

117 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Abt. Lateinamerika Berlin 21.11.1988. Vermerk über ein Gespräch mit dem Botschafter der Republik Uruguay, Leslie Close-Pozzo, 17. November 1988.

118 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Neugebauer, Bernhard, Telegramm an Gen. Schulz, 01.09.1989.

119 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch des Stellv. des Ministers B. Neugebauer mit dem Botschafter Uruguays, L. Close Pozzo am 24.8.1989 im MfAA, Berlin, 24.08.1989.

120 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Patzak, Telegramm an Bastian, Härtig, Fritsche, Neumann, 12.7.89.

121 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Patzak, Telegramm an Gaedt, Neugebauer, Neumann, 19.01.1989

122 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Patzak, Telegramm an Bastian, Haertig, Neugebauer, Neumann, 14.2.89

123 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Hinweise für die Jahresorientierung 1990.

das DDR-Außenministerium über die Reaktionen in Uruguay zur Wahl von Egon Krenz. An diesen Tagen war der Abgeordnete der Ost-CDU, Ulrich Fahl, zu Besuch im südamerikanischen Land als Leiter einer Delegation der Liga der Völkerfreundschaft. Er und Botschafter Patzak beantworteten die Fragen von mehreren Medien, wie die Tageszeitungen „*La Hora Popular*“ (der Kommunistischen Partei), „*La República*“ (linksbürgerlich) und „*El Día*“ (rechter Flügel der *Colorado* Partei) sowie *Radio CX 30 (Frente Amplio)*. Thema war unter anderem die „illegale Ausreise“ von DDR-Bürgern über Botschaften der BRD, was als völkerrechtswidrig wegen der „Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR“ bezeichnet wurde. Die rechtsbürgerlichen Medien („*El Día*“ und „*El País*“) veröffentlichten „Sensationsmeldungen, Verfälschungen“ und eine „tendenziöse Berichterstattung“. Man bedauerte, dass der DDR-Korrespondent von ADN, der oben erwähnte Willi Israel, nicht die erwarteten Sendungen erhielt.¹²⁴

Merkwürdig war die DDR-freundliche Stellung des inzwischen gewählten Präsidenten Luis Alberto Lacalle, als er den DDR-Botschafter Patzak empfing. Lacalle, Vater des Staatspräsidenten Luis A. Lacalle Pou (Amtszeit 2019-2023), gehörte zur National-Partei (*Blancos*), die eher wirtschaftsliberal, „panamerikanisch“ und Vertreterin der Agrarproduzenten war. Im Gespräch mit Botschafter Patzak stellte der gewählte Präsident Fragen zur gegenwärtigen Entwicklung in der DDR nach dem Fall der Mauer und erklärte, dass seine Regierung danach strebe, Beziehungen zum beiderseitigen Vorteil im Rahmen des geltenden Handelsabkommens zu intensivieren, sogar mit einer Kreditlinie zwischen der Deutschen Außenhandelsbank AG und Uruguays Zentralbank. Lacalle beabsichtigte sogar, die 2. Tagung der Gemischten Kommission zu veranstalten. Die merkwürdige Begeisterung des wirtschaftsliberalen Lacalle für die Handelsbeziehungen zur DDR könnte man unter anderem mit der 1971 mit DDR-Technik installierten Zuckerfabrik im Innern des Landes (wo Lacalles Partei ihre politische Klientel hatte) bzw. mit den bedeutenden Zitrusfrüchte-Exporten assoziieren.¹²⁵ Seit den 1970er Jahren war der Anteil von Uruguays Außenhandel mit der sozialistischen Staatengemeinschaft von wesentlicher Bedeutung.¹²⁶ Dabei bestanden Import-Export-Vereinbarungen zwischen der DDR und Uruguay, um Zitrusfrüchte gegen Düngemittel zu tauschen. Daneben war für Lacalle die eröffnete Kreditlinie der Deutschen Außenhandelsbank der DDR „nur ungenügend genutzt“. Im Mai 1990, bei den mehrmaligen Besuchen des Botschafters Patzak, würdigten sowohl Präsident Lacalle als auch sein Vizepräsident Gonzalo Aguirre sowie Außenminister Hector Gros Espiell den erreichten Stand der bilateralen Beziehungen. Für alle gab es, trotz des bevorstehenden Vereinigungsprozesses Deutschlands, noch Möglichkeiten insbesondere für die handelspolitisch-ökonomischen Beziehungen, um Uruguays Exporte auf dem schwierigen europäischen Markt günstiger zu platzieren.¹²⁷ Die guten Beziehungen zwischen der DDR und Lacalles *Blanco* Partei verwundern nicht. Schon 1985 hatte eine SED-Delegation einen Meinungs-austausch unter anderem mit der *Blanco*-Partei geführt.¹²⁸ Ebenfalls war merkwürdig, dass der spätere Präsident José Mujica (Amtszeit 2010-2015) des linksgerichteten *Frente Amplio* Anfang der 1960er Führer der Jugend von Lacalles *Partido* Partei gewesen war.¹²⁹

124 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an Horst Neumann. Montevideo 1.11.1989

125 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Patzak, Alfred, Telegramm an B. Neugebauer, H. Neumann, K. Gaedt, Härtig, Montevideo 19.12.1989.

126 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2303/13, Hauptabteilung Information und Dokumentation. Geheim. Information Nr. 94/II. Beziehungen der UdSSR und der DDR zu Uruguay, 13.12.1976.

127 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Alfred Patzak, Abschluss Bericht. 10.05.1990.

128 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 4602/13, Generalsekretär der KPU empfing Delegation der SED, ND, 20.12.85.

129 Biografía de José Mujica, Quelle: <https://www.buscabiografias.com/> zitiert am 26.11.2022.

Mittlerweile wurde Außenminister Fischer über die Bestrebungen der künftigen Regierung Lacalle für „eine weitere Intensivierung der traditionell engen und freundschaftlichen Beziehungen mit der DDR“ benachrichtigt. Fischer war dafür, den damaligen Vorsitzenden des Staatsrates, Manfred Gerlach, als Leiter einer Delegation zur Amtseinführung zu entsenden,¹³⁰ dem Gerlach nicht zustimmte. Deswegen fungierte Botschafter Patzak als DDR-Vertreter bei der Amtseinführung von Präsident Lacalle am 1. März 1990.¹³¹ Patzak hatte viele Erwartungen von der künftigen Außenpolitik der „SED/PDS“¹³² und des neuen Ministerpräsidenten Hans Modrow.¹³³

Die Schließung der DDR-Botschaft in Montevideo

Aber im März 1990 war Botschafter Patzak in Abschiedsstimmung. Dabei bat ihn General Lieber Seregni, Präsident des linksgerichteten *Frente Amplio*, darum, ein Schreiben an den ehemaligen Vizepräsidenten des Nationalrates der Nationalen Front, seinen guten Freund Werner Kirchhoff zu übergeben. Seregni war informiert, dass der Nationalrat und die Nationale Front nicht mehr existierten. Deswegen wollte er das Schreiben an Kirchhoff privat zukommen lassen.¹³⁴ Die DDR-Botschaft in Uruguay sollte am 31. August 1990 offiziell geschlossen werden.¹³⁵ Botschafter Patzak äußerte sein Befremden darüber, dass er über die Details nicht konsultiert worden war.¹³⁶ Ein ähnlicher Fall passierte in Bolivien schon 1988 bei der frühzeitigen Planung der Schließung der DDR-Botschaft. Darüber wurde der damalige Geschäftsträger Hans Münzel nicht informiert.¹³⁷ Angeblicher Grund war, dass er kein Nomenklaturkader war.¹³⁸

In einem Schreiben an seinen „Kollegen“ (laut Quelle, nicht mehr „Genosse“) Neugebauer äußerte Patzak: „Die Vorverlegung des Wahltermines in der DDR auf den 18.3.90 kann m. E. daran nichts mehr ändern. Denn eine Realisierung meiner Rückkehr... vor dem neuen Wahltermin halte ich für ausgeschlossen, da das bedeuten würde, die nach dem 1.3.90 in Uruguay amtsübernehmende Regierung einschließlich des Präsidenten im Hinblick auf Termine unter erheblichen Zeitdruck zu setzen“. Am Ende des Schreibens verabschiedete sich Patzak mit „Hochachtungsvoll“, nicht mehr „mit sozialistischem Gruß“.¹³⁹ Vizeminister Neugebauer erklärte im Mai 1990 beim neuen Außenminister Markus Meckel, dass die Abberufung von Botschafter Patzak gemäß Beschluss des Ministerrates über die Schließung von Auslandsvertretungen vom 21.12.1989 erfolgte.¹⁴⁰ Mittlerweile wurden die Visagebühren für die DDR ab dem 1. März auf einen Betrag

130 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2308/13, Oskar Fischer. Schreiben an den Amtierenden Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Prof. Dr. Manfred Gerlach, Berlin den 17. Januar 1990.

131 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2308/13, Oskar Fischer. Schreiben an den Amtierenden Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Prof. Dr. Manfred Gerlach, Berlin, 08.02.1990.

132 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak. Schreiben an Horst Neumann, Montevideo, 04.01.1990.

133 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Neumann, Horst, Schreiben an Alfred Patzak, 05.01.1990.

134 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, A., Schreiben an Kollege Neumann, Montevideo 20.03.1990.

135 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Schulz, D., Telegramm an Peter Achmann, UA 53. 14.09.1990.

136 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Patzak, A., Telegramm an Koll. Neumann, Koll. Mallasch, 26.01.1990

137 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2417/14, Neumann, Horst, Schreiben an Mallasch Berlin, 27.09.1988.

138 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2417/14, Neumann, Horst, Schreiben an B. Neugebauer. Berlin 20.02.1989

139 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, A. Schreiben an Kollege Neugebauer, Montevideo, 6.2.1990.

140 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Neugebauer, B., Schreiben an Minister Markus Meckel, 17.5.1990

von 195 Mark der DDR erhoben.¹⁴¹ Diese waren seit Jahrzehnten konstant niedrig, während andere Länder, unter diesen Uruguay, dieselben erhoben hatten.¹⁴² Uruguay seinerseits hob ab dem 1. Juli 1990 den Preis des Einreisevisums auf 24 Mark der damaligen Bundesrepublik.¹⁴³

Nach seiner geplanten Ausreise im April 1990 sollte Botschafter Patzak den „Kollegen“ Dietmar Schulz als Geschäftsträger einsetzen. Vizeminister Neugebauer hatte bei der Schließung der Botschaft jede Vermeidung ökonomischer Verluste für die DDR als Priorität bezeichnet. Das Botschaftsgebäude sollte verkauft werden.¹⁴⁴ Laut dem langjährigen Vertrauensmann der DDR-Botschaft in Uruguay, Dr. Biasco, war der Verkauf des Büro- und Wohngebäudes beim hohen Sättigungsgrad von Montevideos Immobilienmarkt nicht günstig.¹⁴⁵ Das Gebäude hatte damals einen Schätzwert von 320.000 USD, welcher beim Angebot zum Verkauf zugrunde gelegt werden musste, das hieß, zwischen 290.000 bis maximal 300.000 USD.¹⁴⁶ Die BRD-Vertretung hatte an dem Objekt kein Interesse. Daneben sollte der DDR-Geschäftsträger allein in der Botschaft bleiben und nach dem Schließungstermin eine Verlängerung seines Aufenthaltes in Uruguay nun über das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland in Bonn beantragen.¹⁴⁷ Er sollte sich dabei um die letzten Aufgaben kümmern, wie die Entlassung der Arbeitskräfte. In einem Schreiben von Vizeminister Neugebauer an seinen Vorgesetzten, Oskar Fischer, vom 12.01.1990 berichtete er über die Pläne Uruguays aufgrund finanzieller Probleme ebenfalls die Botschaft in der DDR zu schließen, das Personal zu verringern oder die Botschaft in ein Konsulat umzuwandeln.¹⁴⁸

Die Schließungspläne der DDR-Botschaft in Uruguay wurden eine lange Zeit vor der Öffentlichkeit geheim gehalten. In einem Telegramm an den Vizeminister Neugebauer, warnte Botschafter Patzak davor, dass eine in der „Welt am Sonntag“ erschienene Information über die Schließung von 18 Außenvertretungen der DDR, darunter die in Montevideo, die uruguayische Seite beunruhigen könnte,¹⁴⁹ denn diese befürchtete, dass die Maßnahme das hohe Niveau der Beziehungen beeinträchtigen würde.¹⁵⁰ Auch „Der Spiegel“ berichtete über die Gerüchte der Schließungspläne.¹⁵¹

Zwei Wochen später gab es ein Gespräch zwischen Uruguays Botschafter in der DDR, Close-Pozzo, mit dem Leiter der Lateinamerika-Abteilung im DDR-Außenministerium, Neumann. Für Uruguay war die Schließung der DDR-Botschaft in Montevideo nicht ökonomisch, sondern politisch motiviert, weil eine neue Regierung in der DDR und die deutsche Wiedervereinigung unmittelbar bevorstanden. Laut einer Untersuchung von Uruguays Regierung wären mit der Schließung keine bedeutenden Einsparungen zu erreichen. Uruguays Seite bat sogar um eine Suspendierung der Maßnahme. Aber

141 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2305/13, Berlin. 15.02.1990.

142 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch in der Hauptabteilung Konsularische Angelegenheiten, Berlin 20.02.1990.

143 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2305/13, Konsulat der Republik Uruguay in der DDR, Scheiben an die Abteilung Konsularische Angelegenheiten im Außenministerium der DDR. Berlin, 10. Juli 1990

144 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Neugebauer, B. Telegramm an Alfred Patzak, 27.2.1990.

145 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Patzak, A. Telegramm an Kollege Neumann und Kollege Malasch, Leiter der Abt. Lateinamerika, Montevideo 20.01.1990.

146 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Patzak, A., Telegramm an Kollege Neugebauer, Kollege Malasch, Kollege Neumann, Leiter der Abt. Lateinamerika, Montevideo 05.03.1990

147 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, R. Lindner.

148 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2315/13, Neugebauer, Bernhard, Schreiben an Oskar Fischer. 12.01.1990.

149 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, A., Telegramm an Kollege Neugebauer, Montevideo, 12.2.90.

150 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Patzak, A., Telegramm an Neugebauer u. Neumann 21.02.1990.

151 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Telegramm an Neugebauer und Neumann, Montevideo, 13.02.1990.

Neumann betonte, dass die Entscheidung ausschließlich mit ökonomischen Gründen zu tun hatte und dass diese der Regierung der DDR sehr schmerzlich seien. Neumann versicherte, dass Ostberlin alles unternehmen würde, um die Beziehungen zwischen der DDR und Uruguay weiter zu entwickeln und ihr hohes Niveau beizubehalten.¹⁵²

Botschafter Patzak unterstützte Uruguays Vorschlag der Beibehaltung der Botschaft, denn die DDR sollte, als Besitzerin des Büro- und Wohngebäudes, keine entsprechenden Kosten abdecken. Außerdem waren noch zahlreiche konsularische Aufgaben abzuwickeln. Patzak wollte die „lebhaften Interessen der führenden Repräsentanten und Vertreter aller Fraktionen des Parlaments des Partnerlandes“ berücksichtigen. Andere Anreize für die Beibehaltung der Botschaft waren Uruguays Position als Bindeglied zwischen den größten Staaten Südamerikas. Außerdem bestanden vor der Zeit des Militärregimes Parlamentsbeziehungen, die zwischen 1986 und 1990 durch mehrere individuelle Besuche von Parlamentariern aus Uruguay in der DDR wiederbelebt wurden. Dabei sei es zu Kontakten mit den Fraktionen der CDU, der Demokratischen Bauernpartei und „der ehemaligen SED“ gekommen, wie Botschafter Patzak in seinem Abschlussbericht erklärte.¹⁵³

In einem Schreiben vom 20. Juli 1990 bestätigte das DDR-Außenministerium dem neuen Interim-Geschäftsträger, Dietmar Schulz, die kurzfristige Schließung der DDR-Botschaft für Ende August. Die Fragen des Geschäftsträgers nach seinen beruflichen Perspektiven konnte das DDR-Außenministerium nicht befriedigend beantworten. Der Absender des Schreibens, Peter Achmann, erklärte: „Kein Mitarbeiter soll daran gehindert werden, sich eine Perspektive im Ausland zu suchen“. Es gab damals schon Vorbereitungen für Umschulungen,¹⁵⁴ wobei Geschäftsträger Schulz sein Interesse daran äußerte.¹⁵⁵ Ihn bat das Außenministerium, seinen Urlaub spätestens Mitte/Ende November 1990 anzutreten, „um die mit der Währungsunion zusammengehenden Angelegenheiten rechtzeitig erledigen zu können“.¹⁵⁶

Vierzehn Tage vor der Schließung sollte Geschäftsträger Schulz das dortige Außenministerium darüber informieren.¹⁵⁷ Dafür machte er einen Termin für die offizielle Mitteilung.¹⁵⁸ Aber diese erfolgte schon am 6. August durch eine Note an den Chef des Protokolls von Uruguays Außenministerium, wobei dieses die Schließung so interpretierte, als ob Uruguay zu jenen Ländern gehörte, in denen die DDR auf eine Botschaft verzichten könnte.¹⁵⁹ Geschäftsträger Schulz bestätigte den 15. September als Rückreisetermin.¹⁶⁰ Aber zwei Tage vor der Schließung der Botschaft bat er das DDR-Außenministerium darum, den Reisettermin auf den 23. September zu verschieben. Viele Aufgaben bei der Schließung waren noch nicht erledigt. Außerdem ermöglichte ein Ausreisetermin nach dem 22. September eine 25-prozentige Steuereinsparung beim Verkauf

152 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch des Leiters der Abt. Lateinamerika, Koll. Horst Neumann, mit dem Botschafter der Republik Uruguay, Leslie Close-Pozzo am 28.01.1990.

153 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Alfred Patzak, Abschlussbericht, Berlin, 10.05.1990.

154 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Achmann, Peter. Schreiben an Dietmar Schulz. Berlin 20.07.1990.

155 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Schulz, Dietmar, Geschäftsträger DDR-Botschaft in Uruguay. Schreiben an Peter Achmann (MfAA) Montevideo, 29.08.1990.

156 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Schreiben von Kollege Neumann, Abt. Lateinamerika an Botschaft Montevideo, Kollege Schulz. 31.05.1990.

157 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2305/13, Achmann, Peter, Telegramm an D. Schultz, Montevideo, 23.07.1990.

158 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Dietmar Schulz, Schreiben an Peter Achmann. Montevideo 26.7.1990.

159 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Dietmar Schulz, Schreiben Peter Achmann. Montevideo 10.8.90.

160 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Neumann, R. Telegramm an Dietmar Schulz, 16.8.1990.

des Dienstwagens, ein Volkswagen *Santana*, dessen Wert ca. 2.100 US-Dollar betrug. Inzwischen bat die Verwaltung der Volkskammer den Geschäftsträger Schultz um Vermittlung bei der Hotelreservierung für die Teilnahme einer Delegation von DDR-Parlamentariern an der 84. Interparlamentarischen Konferenz in Punta del Este. Dem Geschäftsträger erschien diese unangebrachte Initiative der DDR als unwahrscheinlich angesichts des Beschlusses derselben Volkskammer „zum Beitritt der DDR zur BRD per 03.10.1990.“¹⁶¹

Der Fall von Uruguays Botschafter Close-Pozzo

Uruguays Botschafter Close-Pozzo, der mit dem Prager Frühling 1968 sympathisierte,¹⁶² und der Ärger mit den DDR-Behörden hatte, u.a. wegen der Nichtmitteilung über ein Gerichtsurteil 1989 gegen einen illegal eingereisten Landsmann bzw. wegen der Öffnung einer Sendung der Botschaft durch den VEB Deutrans, was er auch in der UdSSR erlebt hatte, war nicht mit der Schließung der DDR-Botschaft in Montevideo einverstanden. Obwohl er andeutete, dass er vor dem Ende der Amtszeit vom Präsident Sanguinetti im März 1990 seine Mission beenden würde,¹⁶³ verließ er die DDR ohne offiziellen hochrangigen Abschiedsbesuch. Er hatte im Januar 1990 mitgeteilt, dass der 2. Sekretär der Botschaft bei seiner Abreise als Interim-Geschäftsträger eingesetzt werden würde. Uruguay hatte nicht vor, einen neuen Botschafter zu entsenden aufgrund der bevorstehenden Wiedervereinigung Deutschlands. Da Berlin die Hauptstadt des vereinigten Deutschland sein würde, schlug Close-Pozzo die Erhaltung der Botschaft in der DDR vor.¹⁶⁴

Close-Pozzos Ausreise erfolgte am 12. März 1990 ohne Vorinformation bei der Protokollabteilung im DDR-Außenministerium, obwohl der Chef des Protokolls ihn gebeten hatte, den Abreisetermin mitzuteilen. Vizeminister Neugebauer hatte den noch amtierenden DDR-Botschafter Patzak in Montevideo beauftragt, dem dortigen Außenministerium die Verärgerung und das Bedauern über diese protokollarische Behandlung zu übermitteln. Uruguays Botschafter hatte sich weder vom amtierenden Staatsratsvorsitzenden noch vom Ministerpräsidenten bzw. dem Außenminister verabschiedet. Laut protokollarischer Norm sollte die Verabschiedung durch den Stellvertreter des Staatsratsvorsitzenden stattfinden. Uruguays Botschafter hatte schon einen Gesprächstermin beim Ministerpräsidenten beantragt. Da der noch amtierende Außenminister Fischer den Termin wegen Erkrankung nicht einhalten konnte, wurde ihm ein Terminangebot mit dem Vizeminister Werner Fleck unterbreitet.¹⁶⁵

Zur Klärung dieser Angelegenheit hatte der DDR-Botschafter in Montevideo eine Unterredung im Außenministerium mit dem Leiter der Abteilung Ost-Europa, José María Alzamora. Dabei brachte die DDR-Seite das Bedauern und die Verärgerung über die unangekündigte Abreise von Uruguays Botschafter zum Ausdruck. Laut Alzamora hatte sich Uruguays Botschafter am 19. März offiziell im Außenministerium zurückgemeldet, wobei ihm in diesem Gespräch angeblich keinerlei Auskünfte über die Einzelheiten zur

161 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Schulz, D., Schreiben an Peter Achmann, Montevideo, 29.08.1990.

162 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2298/13, Patzak, Alfred, Schreiben an B. Neugebauer Montevideo 07.03.1986.

163 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch mit dem Botschafter Uruguays, Leslie Close-Pozzo, Berlin, 12.06.1989.

164 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Vermerk über ein Gespräch des Leiters der Abt. Lateinamerika, Kollege Horst Neumann, mit dem Botschafter der Republik Uruguay, Leslie Close-Pozzo am 28.2.1990.

165 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Neugebauer. Montevideo 14.3.1990. Telegramm an Patzak.

Form des Abschieds gegeben wurden. Alzamora akzeptierte die Erklärung der DDR-Seite im Sinne, dass die damalige Krankheit von Außenminister Fischer und die bevorstehenden Wahlen vom 18. März die übliche Verabschiedung auf hohem Niveau verhinderte. Daneben informierte Alzamora, dass Botschafter Close-Pozzo für den Ruhestand aus Altersgründen vorgesehen war.¹⁶⁶

Schlussfolgerung

Viele Aspekte waren bei den Beziehungen zwischen Ostdeutschland und der „República Oriental del Uruguay“ im Zeitraum 1954-1990 auffällig. Merkwürdig war die Begeisterung für die Handelsbeziehungen zur DDR seitens der Mitte-Rechts-Partei, der *Blancos*. Zu dieser Partei gehörten die Präsidenten Aparicio Mendez (Amtszeit 1976-1981, der für seine Sympathien für Mussolini bekannt war) und Luis Alberto Lacalle ab 1990. Die *Blancos* waren, wie erläutert, eine neoliberale, nationalistische und panamerikanische Partei, Vertreterin der landwirtschaftlichen Sektoren, wobei ihr Emblem entfernt an die italienischen Faschisten erinnerte, im Gegensatz zur bürgerlichen und eher sozialdemokratisch orientierten *Colorado*-Partei von Präsident Julio M. Sanguinetti (1985-1990). Zu den der *Colorado*-Partei nahestehenden Persönlichkeiten zählten sowohl der mit dem Prager Frühling sympathisierende Botschafter Leslie Close-Pozzo als auch das angebliche Mitglied einer „Zionistenvereinigung“ (laut DDR-Geschäftsträger Krause), der Vizepräsident Enrique Tarigo. Sogar der *Colorado*-Außenminister Barrios Tassano lobte die DDR 1989 als einen Staat, der sich nicht viel zu beklagen hätte, im Vergleich zu anderen osteuropäischen Staaten.

Trotzdem fällt die Sympathie der „konservativen“ *Blanco*-Partei mit der „antifaschistischen“ DDR auf. Es waren vielleicht reine ökonomische Interessen oder eine Art Symbiose: der Export von landwirtschaftlichen Produkten aus Regionen in Uruguay, wo die *Blancos* ihre größte Wählerschaft hatten, und wo eine Zuckerfabrik 1971 teilweise mit DDR-Technologie errichtet wurde, im Austausch von Düngemitteln aus der DDR, wobei die DDR-Krane im Hafen Montevideo eine wichtige Rolle spielten. Das erinnert an die Gespräche 1976 des DDR-Botschafters in Argentinien, Günther Blum, mit dem konservativen Ex-Parlamentarier Francisco Falabella, dessen Familie zur Agraroligarchie gehörte. Dabei besprach Falabella die Möglichkeit des argentinischen Handels mit der DDR in einer eventuellen Regierung seiner Partei „Konservative Union“,¹⁶⁷ was nie umgesetzt wurde.

Merkwürdig war auch die Erklärung von Außenminister Oskar Fischer beim Besuch von Uruguays Amtskollegen Luis Barrios Tassano am 20. März 1989, sechs Monate vor dem Mauerfall über den vereinbarten „Abzug sowjetischer Streitkräfte aus unserem DDR-Territorium“, was erst 1994 durchgeführt wurde. Auch merkwürdig war 1988 das Interesse der Gruppe uruguayischer „progressiv-demokratischer“ Militärs in der DDR-Botschaft in Montevideo für den Dokumentarfilm „Die Generäle“, um ihn für die „politische Arbeit unter demokratischen Militärs in Lateinamerika zu nutzen“.¹⁶⁸ Wenige Monate danach erklärte Venezuelas Verteidigungsminister General Italo Alliegro, dass der Kommunismus nicht mehr die erste Bedrohung in Lateinamerika sei, sondern die

166 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2307/13, Patzak, A. Telegramm an Kollege Neugebauer und Kollege Neumann, Abt. Lateinamerika, Montevideo, 23.03.1990.

167 Vgl. PAAA, M1 C 3391. Niederschrift über 2 Gespräche des Botschafters Dr. Blum mit dem konservativen Ex-Abgeordneten Francisco Falabella, Buenos Aires, 19.08.1977.

168 Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2329/13, Telegramm an Korth, 29.02.1988.

„Staatsverschuldung“ und der „Drogenhandel“.¹⁶⁹ Vier Jahre später fand der gescheiterte Putsch von Oberstleutnant Hugo Chavez in Venezuela statt. Zu Chavez' treuesten Anhängern zählte der renommierte außenpolitische Fernsehkommentator Walter Martínez, ein ehemaliger Luftwaffenoffizier aus Uruguay, der seit 1969 in Venezuela lebte.



Venezuelas Präsident Hugo Chavez (rechts) und sein treuer Anhänger, der uruguayische Journalist Walter Martínez

¹⁶⁹ Vgl. PAAA, MfAA, ZR 2245/13, Severin, Günther, Schreiben an Horst Neumann, Caracas, 24.10.1988.